

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nachhall des Liedes der Nibelungen

Werlich, Carl

Rudolstadt, 1818

49. Abenteuer vom Zuge gegen die Hunnen

[urn:nbn:de:bsz:31-162199](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162199)

Elementen gehöret. Sie flieht ihn. Er verfolgt sie; jedoch unerreichbar. Er kömmt auch an dem Orte vorüber, wo der Nibelungen Hort verborgen liegt. Der Glanz desselben erreat neue Begierde in seinem Herzen. Er eilt zum Heere zurück. In der Nähe von Worms geht Günther an den Rhein in den Eichenbusch, wo er mit Chriemhilde einst gespielt hat. Lebhaftes Erwachen seiner Jugendliebe. Chriemhilde lustwandelt allda mit Frau Siegeminne. Günther erschaut sie und wird neu von ihr begeistert. Unschuldiges Entzücken. Chriemhildes liebliche Erinnerung an die Vorzeit. Die Rose wird gezeigt; sie ist noch so frisch, wie zuvor. Chriemhilde fragt ihn: ob er ihr treu geblieben? Günthers Verlogenheit. Nirengelächter im Rheine. Günther schwört, sie zu rächen und alle Schätze der Erde ihr zu Füßen zu legen. Chriemhilde trauert ob der Täuschung; sie will ins Kloster. Siegfried und Brunhilde kommen. Heldenmüthige Aufregung. Fort! fort! zum Kampfe! Versammlung der Nellen zum Hunnenkriege.

49.

Abentheuer vom Zuge gegen die Hunnen.

Vers 10951 bis 11250.

Dietrich von Bern und Hildebrand haben Ezeln zur Sühne gerathen. Dietrich erscheint in Worms als Gesandter und verkündet die Trauermähr. Er bietet Land und Leute und den Balmung zur Sühne. Es wird verworfen. Dietrich reist zurück. Siegfried, Brunhilde, Günther und ihre Schaaren beginnen den Zug. Ezel mit Herresmacht entgegen. Furchtbarer Kampf an der Donau. Günther, Siegfried, Brunhilde zeichnen sich durch Tapferkeit aus. Siegfried mit dem Rachestein. Die Hunnen werden besiegt. Ezel wird mit seiner Tochter Liebgarte, die ihn nicht verlassen wollte, gefangen. Letztere auf eine abentheuerliche Art durch Siegfried. Liebgarte, eine heimliche Christin, entwaffnet Siegfrieds Ingrim. Minne. Christenthum. Friede und volle Sühne, wenn Ezel sich taufen lassen will. Er geht es ein. Es wird nach dem Caplan gesandt. Indeß entsethet Streit über den wieder erbeuteten Balmung, wer ihn haben soll. Günther, Siegfried und Brunhilde kämpfen darum, und entwillken dabei, zum Staunen und Freude der zuschauenden Heere, die höchste Nellenkunst. Libelle hilft dem fast unterliegenden Günther siegen. Er sieht und hört sie, und ist von neuem bezaubert. Die verwundete Brunhilde und Siegfried werden augenblicklich mit dem Horne geheilet. Der Caplan kömt an. Ezel und seine Tochter und alle seine Mannen werden an der Donau an derselben Stelle, wo Hagen den Caplan ins Wasser stieß, an dem Rachestein, den er zum Altar brachte, getauft. Der Caplan legt Ezeln, Siegfrieden,

Brunhilden, Günthern, den Nibelungen ic. zur Sühne der begangenen gräßlichen Thaten auf, einen Zug gegen die Saracenen zu beginnen und das gelobte Land wieder zu erobern.

50.

Abentheuer vom Heimzuge, und wie sich alles geendet.

Vers 11251 bis 12000.

Der Zug geht nach Worms zurück. Günther eilt an den Rhein, um den Nibelungen-Hort zu heben. Ein zarter Nebel auf dem Plage, wo der Hort gelegen. Die ausgedehnte Nebelkappe. Wie Günther mit dem Balmung erscheint und in den Nebel haut, zieht sich der Nebel immer mehr zusammen, wird dichter und dichter, bis er ihn als eine graue Kappe ergreifen kann. Er zieht sie über das Haupt und ist sogleich unsichtbar und sieht alles Verborgene. Günther tritt gefahrlos in den Rhein und erschaut den versenkten Schatz. Beschreibung desselben. Ungeheure Fülle an Gold und Edelsteinen. Er nimmt die goldene Wünschelruthe zur Hand und erschaut augenblicklich alle Metalladern und Edelsteingruben der ganzen Erde; — und auch hinter einer Crystallwand Libellen. Die Wünschelruthe öffnet den Crystall. Libelle stürzt ihm mit offenen Armen entgegen. Wie er sie an sein hochschlagendes Herz drücken will, fällt Chriemhildens Rose entblättert und verwehlt zu seinen Füßen. Er erblaßt; denkt seines Schwures. Chriemhilde, sein einziger Gedanke. Er rafft die Rosenblätter zusammen und eilt, noch mit der Nebelkappe auf dem Haupte, gen Worms vor das Kloster und dringt bis vor Chriemhildens Zelle. Er hört, wie Chriemhilde für ihn betet, und sieht durch die Spalte, wie sie vor dem Crucifix auf den Knien liegt. Er fleht um Einlaß. Vergeblich. Sie will von keinem Heiden etwas wissen. Er droht mit seinen Zaubermächten die Thüre zu zerprengen. Sie vertrauet Gott, und sagt: daß er damit wohl das Nohe, aber nicht das Reine und Heilige, nicht ihren Willen, zwingen könne. Er sprengt mit der Wünschelruthe die Thüre der Zelle. Chriemhilde tritt ihm mit dem Crucifix entgegen, und blickt vermöge ihres Ringes durch die Nebelkappe. Chriemhildens rührende Worte der Unschuld zu Günthers Bekehrung und Ablassung von dem Heidnischen und Abergläubischen. Sie kann nur den reinen Christen minnen. Sie denkt der Jugendzeit. — Die Rose erblüht neu in seinen Händen. Er stürzt auf die Kniee und schwört, alles Unreine von sich zu thun, und sie ewig treu und rein zu minnen. Sie nimmt ihm die Nebelkappe, den Balmung, die Wünschelruthe und das Horn ab. Er läßt es gern geschehen. Sie eilet, mit dem Crucifix in der einen Hand und mit den genannten Zauberdingen in der andern, begeistert durch Worms und die staunenden Recken